

VERLÄSSLICHER PARTNER

Taurus TS-210F

Als preisgünstige Alternative zum leichteren Neodymium als Magnetmaterial bieten einige Bassboxen-Hersteller dank des problematischen Marktes rund um die „Seltenen Erden“ vermehrt wieder mit Ferritmagneten bestückte Speaker an. Heute im Test: eine rundum empfehlenswerte Kompaktbox von Taurus aus einem europäischen Nachbarland.

Von Christoph Hees



Wer viel mit seinem Equipment unterwegs ist, schätzt jedes Kilo, das er nicht schleppen muss. Seit Jahren setzt sich Neodymium als Magnetmaterial für die verbauten Speaker-Chassis durch. Doch den neuerlichen Preisanstieg merken auch Musiker: China schöpft es am Markt aus – sein Quasi-Monopol auf das „Seltenerd“-Rohmaterial.

Unterschiedliche Quellen sprechen bei Neodymium seit 2011 von einem 90- bis 95-prozentigen Weltmarktanteil Chinas. Zwar arbeitet man derzeit an der Universität Cambridge mit Hochdruck an neuen Verfahren, um Neodymium-Vorkommen westlicher Staaten deutlich preisgünstiger zu gewinnen, doch benötigt es nach Angaben eines Hauptinvestors, des weltgrößten Bergbaukonzerns BHI Billiton, immer einige Zeit, bis neue Verfahren für einen industriellen Einsatz zur Verfügung stehen. China selbst verfügt über nur ein Drittel der weltweiten Vorkommen, bis man allerdings auch im Rest der Welt mit vertretbarem Aufwand Neodymium gewinnen kann, werden Produkte mit Neodymiummagneten weiterhin zu deutlich höheren Preisen gehandelt werden als solche, die auf Ferrit basieren.

Ferrit ist jedoch nicht bloß Lückenbüßer für das teurere Neodymium. Dessen Vorteil – ein sehr hoher magnetischer Fluss bei erstaunlich geringer Masse – bietet Ferrit zwar nicht, doch im Bereich der aktiven Betriebstemperatur ist es mit -40 bis $+250$ °C deutlich unkomplizierter für die Verwendung in wärmesensitiven Umgebungen wie Lautsprechern. Das Seltenerd-Material Neodymium muss trotz seines typischen, gering anmutenden Anteils von 31% an einem Permanentmagneten stets noch zusätzlich durch teure Leichtmetallkühlkörper erfrischt werden, damit das Material der Hitzeentwicklung bis zu mehreren hundert Watt Abwärme standhalten kann, ohne seinen Magnetismus durch Überhitzung einzubüßen.

Kompakt

Die in den 1980ern als BOX-Electronics gegründete Musikelektronikmarke Taurus aus Zoppot an der Danziger Bucht hat kompakte Bassboxen mit beiden Magnetmaterialien im Angebot: Neodymium und Ferrit. Die vorliegende TS-210F ist derzeit gute 300 Euro preiswerter zu haben als ihre lediglich 1,8 Kilogramm leichtere Neo-Schwester aus der Slim-Line-Reihe TS-210N, die freilich außerdem die RMS-Lastbarkeit der Ferrit-Variante um weitere 150 Watt nach oben übertrifft.

Mit einem Gehäusevolumen von gut 90 Litern und einer Höhe von knapp 60 cm bei nur 41 cm Breite verfügt die teppichbezogene, in Zoppot handgemachte Reise-Zwo-Zehner über ein kompaktes Tragemaß bei moderaten 21,5 Kilogramm. Der „Schlepp“ hält sich zudem dank der seitlich platzierten Leichtmetallgriffschalen in akzeptablen Grenzen. Zum Stapeln verfügt unser kleines Besteck aus mitteldichter Holz-



faserplatte zusätzlich über Gerätefüße und -Mulden zum Stacken mit weiteren Taurus-Produkten. Auch das rückseitig angeordnete Anschluss-Panel ist aus Leichtmetall gefertigt. Es trägt neben zwei Speakon-Klinke-Kombianschlüssen einen satt klickenden Dreifach-Kippschalter für den Pegel des verbauten unter 100 g leichten Piezokeramik-Horns aus Kunststoff.

Praxis

Trotz der verbauten Ferrit-Speaker des italienischen Chassis-Herstellers SICA trägt sich die TS-210F dank ihres nicht zu schmalen Hochkant-Designs recht bequem. Drückt man sich die 21,5 Kilo beim Tragen zum Auto allerdings vor den Musikerbauch, wirkt das ansonsten vertrauenerweckende Flechtgitter aus Zwei-Millimeter Stahldraht doch etwas weich. Bei einem vorsichtig geschätzten Streetpreis von knapp 500 Euro ist das allerdings eine Kleinigkeit, und solange sich das Gitter von selbst zurückbiegt, ist ja alles in Ordnung. Die Griffschalen fühlen sich sicher an und vor allem schön großzügig. Zum Manövrieren am Platz auf der Bühne würde ich mir noch eine an der Oberseite wünschen.

Angeklemmt

Der erste Amp ist eigentlich ein Ämpchen. Mit seinen 160 Watt RMS an 4 Ohm und nur 120 W an die angeklemmten 8 Ohm verfügt mein SWR Baby Baby Blue Combo zwar jetzt nicht gerade über Bulldozerkräfte, doch bewährt er sich seit vielen Jahren als überraschend voll klingender Session-Amp. Wie vielen anderen Langzeit-Nutzern dient sein charakteristischer Sound auch mir für ungezählte Einsätze der mobilen Natur. Um laut zu sein, benötigt das eingebaute Top

einen Speaker mit gutem Wirkungsgrad – vereinfacht gesagt einen, der aus wenig Watt viel Lautstärke macht. An die polnische Reise-Zwo-Zehner angeklemmt, zeigt die kleine Solid-State-Endstufe mit ihrem Röhrenpreamp ein sehr erwachsenes Pfund. Der satte Charakter des Amps bekommt an der Taurus-Box eine weitere Note, da die zwei Zehner im Bassreflex von zwei faustgroßen frontseitigen Luftausströmern unterstützt werden. Als Kennschalldruck verfügt die TS-210F über ausgeschlafene 100 dB/W/m, und diesen hohen Wirkungsgrad erreicht die TS-210F souverän auch in der Praxis.

Klanglich zeigt die Reisebox das „große“ Bild einer Stand-Alone-Box. Selbst im ungerechten Vergleich mit meiner betagten Eden D210XLT kann sie überzeugen. Die „Junge Wilde“ wirkt in den für die Tragkraft wichtigen Tiefmitten des Basstons etwas dicker und kompakter als mein vertrautes Arbeitstier. Und trotz der zunächst suboptimal wirkenden Toggle-Switch-Lösung zum Pegeln des HF-Horns wirkt das Horn hier selbst auf 100% keineswegs scharf. 60% HF-Anteil entwickeln sich schnell zu meiner favorisierten Lösung für das natürliche Obertonspektrum des Instrumentes.

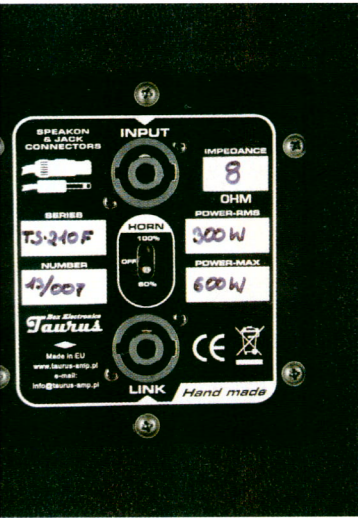
Als Nächstes klemme ich den großen Bruder des kleinen, heute immer noch weltweit verbreiteten Combos an: einen mächtigen 1994er Pre-Fender SWR SM900. Ihn mag ich nicht allein wegen seiner schieren 900 Watt RMS aus acht schwedischen Sanken-Schaltkreisen, sondern vielmehr, weil er einen sehr kontrollierten Output an jeder erdenklichen Arbeitslast bietet. Die kleine Taurus zeigt neben einer guten Pegelfestigkeit auch am SM 900 wieder „ihr“ Klangbild: dicke, gutmütig schiebende Tiefmitten ohne Hohlheit, breitbandige, sehr natürliche Mitten und Hochmitten ohne jeden sägenden Harsch sowie das nette Sahnehäubchen des verbauten Plastik-Hörnchens von Monacor. Wieder klingt hier alles nach SWR, und so habe ich das gute Gefühl, meinen Attack sehr genau beurteilen zu können. Ergo: Vorsichtig bedient macht die TS-210F selbst mit einem so pfundigen Amp richtig Spaß.

Der dritte Kandidat ist das beliebte Soul-Topteil von Glockenklang in seiner Ur-Version. Mit 250 Watt (8 Ohm) bildet der schöne Neutrale in meiner Testreihe leistungsmäßig die Mittelklasse. An ihm schätze ich vor allem seine gutmütige, immer komplett Klang-erhaltende Fähigkeit, im genau richtigen Moment den Druck meiner Finger mit einem geschmackvollen Pop- und Rockton umzusetzen und meine Grooves damit toll zu unterstützen. An der kleinen Taurus klingt das Soul-Top minimal dicker, als ich es an einer Glockenklang Double von ihm kenne. Ich finde den Stand-Alone-Charakter der kompakten Polin auch hier richtig gut, zumal sie in leistungsmäßiger Hin-

sicht ebenfalls schön mit dem Soul Top harmoniert. Auch hier höre ich nur ungern auf, über die gelungene Kombination weiter zu spielen, denn wie schon die beiden SWRs repräsentiert die kleine Taurus den sonst eher kraftvoll-ungefärbten Grundsound des Glockenklang dank ihres ausgewachsenen Wirkungsgrades druckvoll, kompakt und souverän bis in die ihr zumutbaren mittelhohen Lautstärken.

Unterm Strich

Die technischen und musikalischen Mitarbeiter der kleinen Manufaktur Taurus im polnischen Zoppok liefern mit der ferritbestückten TS-210F ein moderat bepreistes souveränes Werkzeug im interessanten Zwei-Zehner-Format. Für um die 500 Euro bekommt man eine kompakte, gut tragbare und sehr ansprechend klingende Stand-Alone-Bassbox mit hochwertigen Ferritmagnet-Speakern, die an Verstärkern unterschiedlichster Leistungsklassen einen attackstarken, warm agierenden und damit sehr erwachsenen Eindruck macht. Recht pegelfest und sehr robust leistet sie für ihre Größe Überraschendes in Sachen Klang und Tragfähigkeit. In der ausgewogenen Summe ihrer Eigenschaften eignet sie sich aus meiner Sicht besonders für Anwendungen in Pop, Fusion, Jazz und Showmusik. Ohne ihre Neo-Schwester TS-210N freilich klanglich beurteilen zu können, zeigt sich: Wer sich mögliche 300 Euro Aufpreis für ein Plus von 150 W RMS sparen möchte und dafür 1,8 Kilogramm Lebdgewicht mehr in Kauf nimmt, erhält bereits mit der Ferritbestückung unserer TS-210F eine überzeugende All-In-One-Lösung für faires Geld. ■



DETAILS:

- Hersteller: Taurus
- Modell: TS-210F
- Herkunftsland: Polen
- Belastbarkeit (RMS / Peak): 300 / 600 Watt
- Impedanz: 8 Ohm
- Bestückung: 2x10" (25,5 cm) SICA-Ferrit Speakers, 1x Monacor MPT 165 HF-Keramik-Tweeter
- Frequenzbereich: 45-14.000 Hz
- Schalter: HF-Level (100%, 60%, Off)
- Anschlüsse: 2x Speakon / 6,3 mm Klinke, kombiniert
- Gehäuse: MDF – teppichbezogen
- Maße (B x H x T): 595 x 410 x 395 cm
- Gewicht: 21,5 kg
- Preis: 570 Euro
- Getestet mit: SWR Baby Blue Top, SWR SM900, Glockenklang Soul Top
- Vertrieb: Musik Wein

www.taurus-amp.pl
www.musikwein.de